

## Engagement entsteht nicht im luftleeren Raum

Brauers, Silke

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Brauers, S. (2009). Engagement entsteht nicht im luftleeren Raum. *Land InForm - Magazin für Ländliche Räume*, 1/2009, 1-16. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-128674>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# Engagement entsteht nicht im luftleeren Raum

Von Silke Brauers

**Woran sollen sich Verantwortliche in Kommunen, Vereinen und Verbänden orientieren, wenn sie bürgerschaftliches Engagement nicht nur ermöglichen, sondern auch stärken, sichern und ausbauen wollen? Dieser Frage geht der folgende Beitrag nach.**

Der Freiwilligensurvey des Bundesfamilienministeriums (siehe Beitrag S. 12–13) und Erkenntnisse aus verschiedenen Erhebungen und Bundesmodellprogrammen, die das Kölner Institut für Sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB) wissenschaftlich begleitet und koordiniert hat, zeigen deutlich, welche Art von Unterstützung sich engagierte bzw. engagementbereite Bevölkerungsgruppen wünschen.

## **Möglichkeiten aufzeigen, Vernetzung erleichtern**

Den größten Verbesserungsbedarf sehen Bürgerinnen und Bürger in einer besseren Beratung zu Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Insbesondere im ländlichen Raum kommt aber auch der Vernetzung und Selbstorganisation eine tragende Rolle zu. Dort, wo institutionelle Strukturen fehlen, müssen neue Kooperationsformen und Gruppierungen von Engagierten entstehen können. Hierfür sind Anreize und eine – möglichst hauptamtliche – Unterstützung nötig.

## **Infrastruktur schaffen**

Entscheidend ist auch eine gute Infrastruktur, die das Engagement unterstützt.

Wichtige Anlaufstellen für diejenigen, die sich engagieren wollen und Orientierung benötigen, sind beispielsweise Freiwilligenagenturen und -zentren, Selbsthilfekontaktstellen oder Seniorenbüros. Diese in vielen Kommunen bereits existierenden Einrichtungen leisten mehr als nur Einstiegsberatung: Sie geben Impulse für den öffentlichen Diskurs zum bürgerschaftlichen Engagement, leisten professionelle Begleitung der Engagierten, beraten über Einsatzorte und ermöglichen Vernetzung, Selbstorganisation und Qualifizierung.

## **Erfahrung nutzen**

Das vom ISAB begleitete Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen (EFI)“ (2002–2006; [www.seniortrainer.de](http://www.seniortrainer.de)) konnte zeigen, dass insbesondere Ältere sich neue Verantwortungsrollen wünschen. In dem Programm wurde ein Konzept erprobt, das Ältere zu SeniorTrainerinnen und SeniorTrainern qualifiziert. Diese beraten anschließend Vereine, Initiativen und Verbände, schieben Projekte an oder entwickeln neue Kooperationen vor Ort. Mittlerweile haben über 80 Kommunen dieses Konzept in Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen und Bildungsträgern umgesetzt. In den meisten dieser Kommunen

engagieren sich nun zudem SeniorKompetenzteams – die lokalen Zusammenschlüsse der SeniorTrainerinnen und SeniorTrainer.

## **Organisationen müssen umdenken**

Auch Vereine, Verbände und Initiativen entdecken mehr und mehr, dass sie sich für neue Formen des Engagements öffnen müssen. Gefragt sind Strategien, die der Ausföhrung von Lebensstilen und Motivationslagen gerecht werden (siehe Beitrag S. 14–15). Zukunftsfähige Konzepte zur Förderung des Engagements versuchen, die verschiedensten Bevölkerungs- und Altersgruppen zu integrieren: Jung und Alt, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit projektbezogenem wie auch mit längerfristigem Engagementwunsch.

## **Mehr Anerkennung für Engagierte**

Was wünschen sich aber diejenigen, die sich bereits engagieren? Laut dem Freiwilligensurvey 2004 erhoffen sich 63 Prozent der Engagierten mehr Finanzmittel für Projekte. Es folgen die Bereitstellung von Räumen, Sachmitteln etc. (43%), Weiterbildungsmöglichkeiten (35%), fachliche Unterstützung (34%), unbürokratische Kostenerstattung (33%), Anerkennung durch Hauptamtliche (28%) und eine bessere Vergütung (22%). Der Beitrag auf Seite 17 zeigt einige Beispiele, wie mit verschiedenen Mitteln bereits versucht wird, diesen Wünschen entgegenzukommen und somit das Engagement durch mehr Anerkennung seitens der Gesellschaft nachhaltig zu erhalten.



## **Mehr Informationen:**

Silke Brauers  
Institut für Sozialwissenschaftliche  
Analysen und Beratung (ISAB)  
Telefon: 02 21 / 41 20 94  
E-Mail: [Silke.brauers@isab-institut.de](mailto:Silke.brauers@isab-institut.de)  
[www.isab-institut.de](http://www.isab-institut.de)

Das Engagement der Älteren ist gefragt: seniorTrainerin Hannelore Falkenhagen hat im Landkreis Havelland das Projekt "Betreuung von Kindern mit Lese-Rechtschreibschwäche" aufgebaut.